

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Christoph Gatterers Kurzer Begriff der
Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange**

Von Adam bis Cyrus, ein Zeitraum von 3652 Jahren

Gatterer, Johann Christoph

Göttingen, 1785

1. Sagengeschichte von der Umschaffung der Erde

[urn:nbn:de:bsz:31-264110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264110)

IV. von der Herrschaft der Römer, Parthoperset und Chineser, bis zu: und mit der Völkerwanderung: 600 Jahre.

V. von der Völkerwanderung, bis zu: und mit den Kreuzzügen: fast 800 Jahre.

VI. seit den Kreuzzügen, bis jetzt: ohngefähr 600 Jahre.

I.

Älteste Sagengeschichte,

bis Mose:

ohngefähr 2600 Jahre, nach der gemeinen verbesserten Zeitrechnung.

Jedes Volk, in alten und neuen Zeiten, hat seine Sagengeschichte; aber keine ist unentbehrlicher, keine ist auch reichhaltiger, deutlicher und zuverlässiger, als die Hebräische.

A) Hebräische Sagengeschichte, bis zu und mit der Sündflut: 1657 J.

1. Sagengeschichte von der Umschaffung der Erde.

Die Sage geht nicht, wie die Sagen anderer Völker, von einem Urding, vom Chaos aus: ihr nach, war das Weltall, und mit ihm die Erde schon da: nicht von ohngefähr entstanden, auch nicht von einem Untergotte hervorgebracht, sondern von Gott Jehova geschaffen. Aber die Erde war damals noch nicht das, was sie seitdem ist. Ein Ozean, in welchem Seemuscheln und andere Wasser-

thiere, als die ersten bekannten Bewohner des Erdbodens, lebten, bedeckte die ganze Erde, und über diesem allgemeinen Erdmeer brauste (zwischen den bereits vorhandenen und aus dem Wasser hervorragenden Granitgebirgen) eine undurchsichtige Wasseratmosphäre, wie von einem Winde Gottes. Auch die Umgestaltung der Erde in die jezige Gestalt ist, in dieser Sage, Gottes Werk, und wird dem heutigen innern und äußern Bau der Erde völlig gemäs beschrieben. Eine Entzündung der Erdrinde unter dem Wasser hat die jezige Gestalt des Erdbodens hervorgebracht.

Die, wer weis, seit wie vielen tausend Jahren verweseten Ueberbleibsel so unzählbarer Millionen von Seemuscheln und andern Wasserthieren und Seegevächsen waren der Zunder zu diesem schöpferischen Brande: es entstand daraus in dem Laufe von Jahre tausenden eine ungeheure Menge von Riesen, einem Mineral, das sich von selbst durch die Feuchtigkeit entzünden kan. Die aus der gährenden Erdrinde hervorquellenden Feuerströme zerstäubten einen Theil des Meerwassers, das die ganze Erde bedeckte, in leichte, aufsteigende Dünste: so entstand der noch jezt fortdauernde Unterschied und wundervolle Kreislauf des Luftwassers und des Erdwassers. Indes hob sich auch das Feste Land mit seiner rauhen Oberfläche und mit seinen ungeänderten unterirdischen Schätzen, wie noch heutzutage zuweilen im Kleinen eine neue Insel, aus dem allgemeinen Erdmeer empor: und zu den ursprünglichen höchsten Granitgebirgen geselleten sich nun auch Kalchgebirge. Jezt erst, völlig der Natur der Sache gemäs, läßt die hebräische Sage das Pflanzenreich, nach einem gefallenen kühnenden Regen, hervorsprossen: dann läßt sie,

sie, durch die nun ausgebildete durchsichtige Luft, auf festes Land und Ocean Sonne, Mond und Sterne ihre Lichtstrahlen ungehindert werfen: endlich Luft, Wasser und Land von lebendigen Geschöpfen allenthalben wimmeln. Ganz zuletzt läßt die Sage das erste Menschenpaar, nicht wie Gras und Kraut und Schwämme aus der Erde wachsen, sondern als Herrscher der Erde, die in ihren Erdkörpern den belebenden Hauch Gottes, einen unsterblichen und mit Gottes Ebenbilde geschmückten Geist beherbergen, von Jehova selbst feyerlich hervorführen, und auf dem Erdboden, wie in ein Erbreich einsetzen. Nun war Jehovahs Werk am siebenten Tag vollendet, und Gott segnete und heiligte den siebenten Tag.

2. Sagen Geschichte von den ersten Menschen.

Keine Götter, noch Halbgötter, wie in den Sagen anderer Völker, sondern Menschen, uns, ihren Nachkommen gleiche Menschen, aber anfangs mit Kinderseelen in erwachsenen Körpern, sind in der hebräischen Sage die ersten vernünftigen Bewohner der Erde.

Die Sage von Adam und Eva in Edens Garten beschreibt das erste Jugendleben der Stammältern des Menschengeschlechts völlig der Natur und den Umständen gemäs. Sie, diese noch ganz unwissende Menschen, nährten sich anfangs, fast thiermäs, von selbst wachsenden Gartenfrüchten in einer sehr milden fruchtbaren Gegend. Das erste Vaterland des Menschengeschlechts war ein Garten, welcher in dem großen, von den Flüssen Phasis, Euphrat,